

# Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Belegexemplar des H. 11. Jahrgangs...

Dresd. u. Verlags: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. I. ...

Belegexemplar des H. 11. Jahrgangs...

## Ribbentrop spricht in London

# Grundlagen der deutschen Außenpolitik

## Bernünftige Lösung der Kolonialfrage ist notwendig

London, 16. Dezember.

Zu Ehren des deutschen Botschafters von Ribbentrop veranstaltete die Anglo-German Fellowship am Dienstagabend in London einen großen Empfang...

Nach den Trinksprüchen auf den König von England und den Führer und Reichskanzler sprach zuerst der frühere Luftfahrtminister Lord Londonderry über die internationalen Beziehungen...

Nach dem mit anhaltendem Beifall ausgenommenen Rede Lord Londonderrys erbot sich Botschafter v. Ribbentrop, um in einer Vielzahl von Beispielen unterbrochenen Ausdrücke...

Es ist jetzt zwei Jahre her, daß die Anglo-German Fellowship und ihre Schwesterorganisation, die Deutsch-englische Gesellschaft in Berlin, ihre Tore für alle die Engländer und Deutschen aufgemacht haben...

Ich möchte nun einiges über die deutsch-englischen Beziehungen in der Vergangenheit sagen und über ihre weitere Gestaltung in der Zukunft...

### wiederholt Angebote

die möglicherweise zu einem dauernden Frieden und einer allgemeinen Verbündung führen können, gemacht hat. Diese Angebote fanden keinen Widerhall...

Es ist tief bedauerlich, heute feststellen zu müssen, daß von allen diesen Angeboten zur Abklärung, Klärungsbegründung, zum Abschluß von Nichtangriffspaketen, von Garantiepaketen...

Dieses erste wesentliche Uebereinkommen zu einer Begrenzung der Rüstungen erwiderte große Hoffnungen, daß weitere Schritte in Richtung auf eine Gesamtregelung der europäischen Probleme möglich sein würden...

### unterirdische Macht

die unser Führer in Deutschland ausgemergelt hatte, erneut eingangs in Europa. Es machte sich bald bemerkbar, daß ihr fernerer Einfluß und ihre destruktive Verheerung eine Konfolidierung Europas verhindern würden...

Diese Bedrohung der Romantiker hat Deutschland einmal an den Rand des Abgrunds gedrückt, Selbstverständnis

hat jedes Land seine eigene Art, mit dieser Gefahr, sobald sie auftritt, fertig zu werden. Ich kann hier nur aus vollem Herzen unserem Wunsch Ausdruck geben, daß kein anderes Volk dieser Welt die gleichen Erfahrungen wie wir machen möge...

### Der Sinn des Vierjahresplans

Aber die Ursache der Gegenwart ist noch auf andere Gründe zurückzuführen, und diese sind wirtschaftlicher Natur. Als in diesem Jahre bedauerlicherweise klar wurde, daß die Aussichten auf eine baldige politische Lösung nicht günstiger

## Deutschland braucht Kolonien zur Rohstoffversorgung

Aber der Führer steht nach wie vor in dem Besitze von Kolonien für die Versorgung mit Rohstoffen einerseits und dem Weltmarkt andererseits die beiden wichtigsten Faktoren für die Erhaltung und Steigerung des Lebensstandards des deutschen Volkes...

In der gegenwärtigen Welt der Bestehen und der Bestehen ist ein spezieller Wäteraustausch notwendiger denn je, damit der Lebensstandard der Völker mit der gleichen Zivilisation auf ein einigermaßen gleichmäßiges Niveau gebracht wird...

Ich bin nun aber der Auffassung, daß die bisher verfügbaren Gelegenheiten der Vergangenheit niemand von uns ent-

wurden, das heißt also, daß auch wirtschaftliche Vereinbarungen im weiten Felde lagen, stellte der Führer den Vierjahresplan auf, um durch ihn den Lebensstandard seines Volkes zu heben.

Das deutsche Volk muß leben und wird leben, und der Führer war - um die lebenswichtigen Bedürfnisse seines Volkes zu betriebligen - nicht gewillt, auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Wiedereinbruch zu warten...

Eines möchte ich feststellen, so ich möchte dies sogar besonders unterstreichen: Deutschland wünscht keineswegs vollkändige Autarkie. Wie werden nun fragen: Was will denn Deutschland? Die Antwort lautet: Deutschland will wieder ein Volk sein, das seiner Tagesarbeit ohne länderliche wirtschaftliche Sorge nachgehen kann...

mühten sollten, weiter auf dem Wege zu schreiten, der aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten herausführt. Das gilt besonders auch für das Gebiet der Politik. Der Weg, der hier zu gehen ist, ist noch weit. Viele Hindernisse müssen noch überwunden werden...

Deutschland und England haben in ihrer langen Geschichte nur einen Streit gehabt. Dieser Krieg war ein furchtbarer und tragischer Fehler, der sich niemals wiederholen darf. Keiner würde dabei gewinnen können...

## Wachsende Zwietsacht in der Bolschewistischen „Regierung“

Caballero soll abtreten - Azana will ins Ausland reisen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

London, 16. Dezember.

Nach einer Meldung aus Valencia haben die Auseinandersetzungen, die in Barcelona unter den kommunistischen Brüdern ihren Anfang nahmen, sich in der letzten Zeit immer mehr ausgebreitet. Man spricht in Valencia von einer neuen „Ministerkrise“...

### Neuterei auf rotem Kriegsschiff

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Paris, 16. Dezember.

Auf dem roten Kreuzer „Jaine II“ im Hafen von Cartagena ist eine Meuterei ausgebrochen. Der Kapitän des Kreuzers, der Kommandant Fuchs, wurde von den meuternden Matrosen erschossen...

### Unveränderte Lage vor Madrid

Front vor Madrid, 16. Dezember.

Der Schwerpunkt der militärischen Operationen hat sich in den letzten Tagen auf den linken Flügel verlagert, wo besonders der Frontabschnitt zwischen Sagunto und Boadilla bei Monte zum Mittelpunkt der Kampfhandlungen geworden ist...

Trotzdem gelang es den nationalen Streitkräften, ihre Stellungen an der Escorial-Front wesentlich zu verbessern. Auch die Luftwaffe war in ihren Operationen durch die ungünstige Wetterlage behindert...

### Sowjetrussische U-Boot-Flottille in spanischen Gewässern

Eigenbericht der „Dresdener Nachrichten“

London, 16. Dezember.

„Morning Post“ meldet aus Gibraltar, dort sei nicht ein sowjetrussisches U-Boot, sondern eine ganze U-Bootflottille gesichtet worden mit Kurs nach den Balearen-Inseln. Die U-Boote trugen nationale spanische Kennzeichen...

Das rote Tribunal in Murcia verurteilte, wie weiter berichtet wird, dreizehn Personen, darunter einen Cortes-Abgeordneten, zum Tode, weil sie angeblich Beziehungen zu General Franco unterhalten und einen Aufstand gegen die Not in Murcia geplant haben sollen...

### In dieser Nummer beginnt unser

neuer Roman

Vertical text on the left edge containing various notices and advertisements.



# Ablehnung des Vermittlungsvorschlags durch Portugal

## Die von England und Frankreich vorgelegenen Maßnahmen nicht durchführbar

Lissabon, 16. Dezember.

Das portugiesische Außenministerium hat heute den Text seiner Antimozion auf die englisch-französischen Vorschläge bekanntgegeben. Es heißt darin, daß die portugiesische Regierung auf Grund der geographischen Lage Portugals und möglicher innerpolitischer Auswirkungen der spanischen Wirren bereits mit ihrer Note vom 21. August Vorbehalte wegen ihrer äußeren und inneren Sicherheit machte. Die portugiesische Regierung geht dann auf die Anwerbung von Freiwilligen und Sammlungen ein, die trotz Vorhalten auch anderer Nationen außer Portugal, die dies vermeiden wollten, Tatsache geworden seien. Sie halte deshalb die Erneuerung solcher Vorschläge unter den gleichen Bedingungen von vornherein zur Erfolgslosigkeit verurteilt. Sie betrachte die Anwerbung von Freiwilligen nicht durch die öffentliche Meinung erreicht, sondern als Ergebnis von Versicherungen verantwortlicher Männer einiger Länder, die offensichtlich Partei nehmen und dadurch natürlich die Wegweisung von Staaten anderer politischer Anschauung hervorriefen.

Portugal lehnt es ab, weitere Maßnahmen zu ergreifen, als die, die es auf Grund seines Beitrags zum Nicht-einmischungsabstand bereits durchgeführt hat, solange nicht andere Staaten ebenfalls sich zu neuen Maßnahmen entschließen. Nach Ansicht der portugiesischen Regierung hätten die vorgeschlagenen neuen Maßnahmen zur Folge, daß die Unwirksamkeit und die ungenügende Kraft der Kommission vor aller Welt bewiesen würden und das internationale Verfahren und die beteiligten Regierungen diskreditiert würden. Als weitere Folge wäre zu vermerken, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht zur unparteilichen Durchführung gelangen könnten, da ja die tatsächliche Kontrolle nicht der Kommission

zuträfe, sondern den beteiligten Regierungen zufälle, die auf Grund ihrer innerpolitischen Bindungen zu einer unparteilichen Durchführung nicht in der Lage seien.

Zur Befreiung der Lage der Zivilbevölkerung in Spanien stellt die portugiesische Regierung fest, daß sie keinerlei Beziehungen zu den Kämpfern in Valencia unterhalte, die alle Anzeichen einer „regulären Regierung“ rechtmäßig und tatsächlich verloren haben. Andererseits habe sie auch noch nicht die Nationalregierung in Burgos anerkannt. Die portugiesische Regierung werde sich aber keine Beschränkungen auferlegen, sich anderen Mächten anzuschließen, um das zugunsten der spanischen Bevölkerung angelegene Dilemma zu erweitern. Eine weitere Möglichkeit, Hilfe zu leisten zur Garantie und Wahrung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien, sehe die portugiesische Regierung in der Beschaffung Unterlegener nach dem Endziele. Eine durch Volksabstimmung zu erreichende Vermittlerrolle halte die Regierung nur durchführbar, wenn der spanische Konflikt als Kampf zweier Gruppen um die Regierungsmacht betrachtet werde und nicht als Kampf zweier Zivilisationen oder der Zivilisation gegen die Barbarei. Die Regierung halte auch die Beendigung des Kampfes ohne den endgültigen Sieg einer Partei für unangebracht, da dadurch der Grund zu einem neuen Uebel gelegt werden würde, das nicht mehr abzuwenden sei. Sie stimmt daher dieser Taktik nicht zu, da schon die Verbreitung einer solchen Idee eine Gefahr für die weltliche Zivilisation bedeute.

Sie halte den Vermittlungsversuch nicht nur für zwecklos, sondern sogar für gefährlich, da er die Leidenschaften nur noch mehr entfachen würde. In Anbetracht all dieser Dinge wage es die portugiesische Regierung nicht, diesem scheinbar großartigen Gedanken ihre Zustimmung zu geben.

# Strafexpedition gegen Tschanghsuelling

## Keine Verhandlungen mit den Rebellen - Brücken von Militär geprengt

Kanting, 16. Dezember.

Als Ergebnis mehrerer Beratungen des Zentralrates der chinesischen Regierung in Kanting ist nunmehr beschlossen worden, eine Strafexpedition unter dem Oberbefehl des Kriegsministers gegen Tschanghsuelling auszurufen. Diese Maßnahme läßt vermuten, daß die Regierung nicht gewillt ist, in irgendwelche Verhandlungen mit Tschanghsuelling einzutreten. Zum Befehlshaber der Expedition wurde der Präsident des Reichskontrollamtes ernannt.

Die japanische Presse berichtet, daß Marshall Tschanghsuelling den Befehl gegeben hat, sämtliche Eisenbahnenbrücken und Eisenbahnbauten in der Provinz Schensi zu sprengen, um dadurch den Vormarsch der nationalen Truppen zu erschweren. Alle japanischen Staatsangehörigen, die sich in der Provinz Schensi befinden, sind mit Frauen und Kindern in Sianfu eingetroffen und befinden sich in Sicherheit. Der Rebellenmarschall hat Moskau um die Lieferung von Waffen und Munition für seine Armee ersucht.

### Belagerungszustand in Kanting

Kanting, 16. Dezember.

Ueber Kanting ist am Mittwoch der Belagerungszustand verhängt worden, mit dem die üblichen Einschränkungen des Versammlungsrechts, des Verkehrs und die Nachrichtenkontrolle verbunden sind.

Die Reuter berichtet, daß der Vertreter des Marshall Tschanghsuelling, Donald, telegraphisch berichtet, die Rebellen hätten ihm versichert, daß sie dem Ministerpräsidenten Tschanghsuelling kein Leid zufügen würden. Sie würden ihm folgen, falls er, anstatt gegen seine eigenen kommunistischen

Landkreuze zu kämpfen, die Waffen gegen Japan ergreife und sich mit der Entfaltung der Pazifisten aus den Regierungsämtern einverstanden erkläre. Donald glaubt, daß der Konflikt in wenigen Tagen geregelt sein werde. — Nach einer vom „Daily Herald“ verbreiteten Behauptung hat Tschanghsuelling von dem Ministerpräsidenten ein Bündnis mit Sowjetrußland gegen Japan gefordert, was jedoch abgelehnt worden sei.

### Eine „Internationale Legion“ für Tschanghsuelling

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Schanghai, 16. Dezember.

Drei eingetroffenen Meldungen zufolge soll sich die sogenannte „Internationale Legion“ vom sowjetrussischen Fernostheer in Stärke von 11000 Mann im Anmarsch befinden. Diese Legion besteht aus Mongolen, mongolischen Buddhisten, Chinesen, Koreanen und sonstigem kommunistischen Gesindel aller Art. Sie sei in Chabarowk und Ulanbator (der Hauptstadt der Außenmongolei) stationiert. Im Jahre 1926 wurde die Legion von dem berühmtesten tibetischen kommunistischen Agenten Borodin (richtig Grolenberg) gegründet. Jetzt wolle diese Truppe Tschanghsuelling zu Hilfe eilen.

Neurath an Rotta. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Jahrestages des Eintritts in den Bundesrat erhielt Bundesrat Neurath vom Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ein Glückwunschtelegramm, das er herzlich erwiderte.

# Wie der Bolschewismus Iron eroberte

Unserem spanischen Korrespondenten, der sich bei Ausbruch des Bürgerkrieges in dem von den Roten beherrschten Gebiet aufhielt, ist es nach monatelangen Bemühungen gelungen, nach Frankreich zu fliehen. Von hier aus hat er sich nach dem Hauptquartier der spanischen Nationaltruppen nach Salamanca begeben, um seine Berichtshinterlassenschaft erneut anzunehmen. Auf seiner Reise hat er Iron passiert, über dessen Besetzung durch die Roten er in seinem ersten Bericht ein erschütterndes Bild gibt.

Krl. Salamanca, Anfang Dezember 1936.

„Paris—Bordeaux—Iron“ — auf diesen Schildern der französischen D-Zugwagen ist die spanische Station überlebt. Nunmehr steht „Gendave“ darauf. Diezüge fahren nicht mehr bis zur ersten spanischen Station Iron, sondern fahren beim letzten französischen Ort um. Wer heute auf dieser Seite nach Spanien will, muß von Gendave aus über jene internationale Brücke gehen, die während des Kampfes um Iron zerstört worden ist. Selbst der Aufseher am Bahnhof bringt seine Güter nur bis zum französischen Zollhäuschen an dem einen Brückenkopf. Die Erlaubnis, wenigstens das Gepäck der Reisenden über die Brücke zu transportieren, hat lediglich der Besitzer eines Handwagens. Das Privileg macht ihn nicht zum reichen Mann. Der Kunden sind wenige.

### Auf der internationalen Brücke

So steht man denn auf der internationalen Brücke, darunter der Bidasoa ohne daß ins nahe Meer fließt. Das heißt, man mag kaum einen Augenblick zu verweilen, um weder hinter sich den französischen Volken mit dem klaren Stahlhelm und dem geschulterten Gewehr zu beunruhigen, noch vor sich am anderen Ende der Brücke den ersten spanischen Zivilgardisten, dessen schwarzer Dreispitz-Paradehelm in der Sonne glänzt. Die 190 Meter Brückenlänge lassen der Phantasie Zeit zum Ausmalen, was mit einem wohlgeschickten Mann sie ihn dort vorne nicht hinein und dort hinten nicht zurück ließen. Selbst in den Fluß könnte er nicht springen, ohne die französische oder die spanische Zone zu verletzen. Er müßte wohl auf dieser Niemandlandsbrücke sein Leben beschließen.

Selbstmord einer Grenze. Ein imaginärer Strich ist längs der Flußmitte und quer durch das Land gezogen, das haben und bräuen gleich grün und leblich und bläulich da liegt und dessen Menschen haben und bräuen baskisch sprechen. Doch diesseits des imaginären Striches leben die Menschen im Frieden, und jenseits leben sie im Krieg. Nur die Natur weiß nichts von alledem. Sie trägt sich in diesen Wintertagen beiderseits des Bidasoa noch mit dunkelroten Blüten und mit garben weißen Weizenähren.

### Wachstumskraft im Zeichen des Bürgerkrieges

Bis zum Umsturz von 1931 waren die Farben Spaniens Rot-Weiß-Rot. Jetzt hat sich diese Fahne, von der nationalen Junta abermals zum Staatswappen erhoben, wieder hoch oben am Mast am anderen Ende der Brücke. Mit der

freundlichen Neugierde auf den Westlern, mit der die französischen Beamten den Reisenden zum Bürgerkrieg entließen, mit der gleichen freundlichen Neugierde wird er an der spanischen Grenzbarriere empfangen. Der gesunde Salvoconducto, das ist der in Burgos vom Exerzio del Norte, vom Nordheer, angestellte Passierschein, dieses kostbare Papier berechtigt zum Grenzübertritt und zur Reise bis Burgos. Nun ist der Reisende auf spanischem Boden, und die alte spanische Lebenswürdigkeit ist es, mit der alle formalitäten abgewickelt werden. Man prüft den Pass, notiert Namen, Beruf und Herkunft, schreibt in den Pass den Betrag der mitgebrachten Devisen und kontrolliert nicht ohne höchstpersönlich das Gepäck. Weniger ist mitunter die persönliche Kontrolle in einer der Kabinen. Die betrifft die spanische Banknoten. Diese dürfen nur dann mitgebracht werden, wenn sie den eingetragenen Stempel von Burgos tragen. Im nationalen Spanien werden soeben alle roten abgestempelt. Nach dem 8. Dezember ist ungelimpftes Papiergeld unzulässig. Wer das nicht weiß, dem kann es passieren, daß er mit seinen — vermeintlich einbüßenden — 500 Pesetas über die Brücke zurück muß, um in Gendave ein Wechselstück zu suchen, die ihm dafür französische Franken gibt. Beidseitig ist das nicht, denn weder das ungelimpfte Geld der Roten noch das gestempelte von Burgos wird zur Zeit an der Brücke notiert. Hat er dann für seine 500 Pesetas gleich 45 französische Franken erhalten und kommt mit den Devisen über die Brücke zurück, so erhält er bei einer spanischen Bankstelle dafür 200 Pesetas. Denn der spanische Bankbeamte zählt einen anderen Kurs als sein Kollege in Gendave. Wechsel-Kursmittel im Zeichen eines Bürgerkrieges.

### Ein modernes Pompeji

Das elektrische Bähnchen, das San Sebastian mit der Grenze verbindet, bringt uns nach Iron hinein. Zerplitterte Glasheben, Schuttmauern, dunkle Brandflecken — so sieht der kleine Bahnhof aus. Er ist die bescheidene Einleitung zu dem, was dem Besucher Iron bevorsteht. Denn Iron ist ein modernes Pompeji. Die Stadt als Friedhof, darin vier- und fünfstöckige Häusermauern wie schauerliche Totenmale in die Höhe ragen. Iron war eine Stadt mit 15000 Einwohnern. Es war Festung, war Grenzstadt und wichtiger Umschlagplatz. Heute ist das Leben in Iron ein Leben aus wüsten Ruinen; ein müdes Leben der Verbliebenen oberhalb der Juragelassenen zwischen ausgeglühten, ausgebrannten Häusern.

Man kann in Iron ganze Straßen durchwandern und sieht nichts als dies: hohe Mauern mit gähnenden, geschwärtzten Fensterrahmen, die um einen Schutthaufen stehen. Schutt, verkohlte Balken, Mauerstücke, zerbrochene Dachziegel, Ansel von Zeitungsbrettern, Eisenstangen, und wieder Schutt. Das ist alles, was außer den persönlichen Aukturmauern von kantigen Wohnhäusern übriggeblieben ist. Manchmal ragt in der Mitte ein einfaches Mauerstück empor wie ein glanzvoller Pfahl, in einen Schuttkegel eingegraben, manchmal deuten Vögel und farbige Dekorationsreste eine Treppe an, aber hoch oben verraten himmelblaue, grüne oder bunte

### König Georg VI. dankt dem Kronrat

London, 16. Dezember.

Bei der Entgegennahme der Ehrenkleidung des Unterhauses, die ihm am Dienstag von 20 Mitgliedern des Kronrates im Buckinghampalast überreicht wurde, hielt König Georg VI. eine kurze Ansprache, in der er seiner Ueberzeugung Ausdruck gab, daß er im Hinblick auf die traurigen Umstände, unter denen er den Thron bestiegen habe, auf die Sympathie der Abordnung rechne. Er habe durch die Entschloßung seines Bruders einen wirklich großen Verlust erlitten, denn er werde hierdurch einer engen Freundschaft beraubt, die er hochgeschätzt habe.

### Keine Kabinettsbildung in London

London, 16. Dezember.

Die verläutet, entbehren Versuche über angeblich bevorstehende Änderungen in der Zusammenlegung des englischen Kabinetts jeder Begründung. Der „Daily Telegraph“ bemerkt hierzu, daß es nicht in der Absicht Baldwin liege, an der gegenwärtigen Zusammensetzung des Kabinetts etwas zu ändern. Wenn jedoch Baldwin, wie zu erwarten sei, nach der Krönung sein Amt niederlege, werde eine völlige Neubildung der Regierung erfolgen.

### Frankreichs Luftinfanterie

Paris, 16. Dezember.

In Frankreich werden zur Zeit Versuche mit kleinen Einheiten von Luftinfanterie gemacht, um die Möglichkeit dieser neuen Waffe zu studieren, die in anderen Ländern, wie Sowjetrußland, bereits eingeführt ist. Eine militärische Persönlichkeit hat dem „Figaro“ einige Angaben über die neue französische Waffe gemacht. Man müsse der Infanterie den Luftweg erschließen, auf dem es keine Verstopfungen gebe. Die verhältnismäßige Preisgünstigkeit des Flugzeuges gelte es, Infanterie im Rücken des Feindes einzusetzen, ohne daß man feindlichen Widerstand zu überwinden habe. Die Luftinfanterie werde mit automatischen und mit Tankabwehrwaffen stark ausgerüstet sein. Sie könne auf derselben Weise eingesetzt werden, d. h. sie könne entweder auf einem günstigen Gelände landen, am Fallschirm niedergehen oder auf helikopter Art landen.

### Internationale Brigade 40 000 Mann stark?

Paris, 16. Dezember.

Die Zeitung „La Renaissance“ veröffentlicht weitere Angaben über die Unterführung der spanischen Volkswaffen durch Moskau. Die gesamte Artillerie stamme aus der Sowjetunion, und zwar aus dem Schwarzmeergebiet. Die „Internationale Brigade“ soll 40 000 Mann stark sein und über 14-Tonnen-Tanks verfügen.

### Türkei fordert Unabhängigkeit des Sandschal

Ankara, 16. Dezember.

Bei der Einweihung des Stadions von Ankara hielt Ministerpräsident Ismet Inönü eine Rede, in der er sich mit besonderem Nachdruck mit der gegenwärtigen vom Völkerbundrat behandelten Frage des Sandschal Alexanderette beschäftigte. Unsere Herzen, erklärte er u. a., verfolgen mit großer Bewegung die Entwicklung dieser Frage. Wir erwarten von Frankreich und dem Völkerbund Sicherheit und Unabhängigkeit für den Sandschal Alexanderette.

### Leichter Zugunfall in Kischaffenburg

Kischaffenburg, 16. Dezember.

Am Dienstag um 18 Uhr streifte, wie die Reichsbahndirektion Rüdbergz mittelt, der in Kischaffenburg Hauptbahnhof einlaufende Personenzug 775 einen über das Gleis hinausragenden leeren Personenwagen und brachte ihn zur Entgleisung. Durch starke Abbremsung erlitten fünfzehn Reisende leichte Verletzungen. Die Verletzten liegen teils die Nacht fort, teils wurden sie in ihre Wohnungen gebracht. Die Ursache wird noch untersucht.

gebunte Wandstücke, daß dort so etwas wie Zimmer, wie von Menschen bewohnte Räume gewesen sind. Wir schauen den Säulerruinen in ihre böhlichen Eingeweide. Wir stehen an türlofen Eingängen, die ins Nichts führen, es sei denn auf einen Trümmerhaufen. Menschenwerk war das einst. Menschenwerk ist auch diese Vermählung. „Denkmal“ steht auf einem gesprengtenen Emaillierstück, das wie ein Wunder Feuer und Dynamit überstanden hat. An der Ecke war ein Laden. Der Inhaber hat noch die eisernen Rouleaus untergelassen. Jetzt hängen diese eisernen Wände so verkrüppelt an der Mauer, als hätte sie ein Goliath wie Wadepaper zusammengebrückt.

Es fehlt nicht an Wundern. So, wie sich das Emaillierstück erhalten hat, so stehen inmitten der Verwüstung Häuser, ja sogar das Rathaus, hell und wohlbehalten da. Während die Nachbarhäuser, auch die angeblichen, lichterloh brannten, geschah ihnen nichts. Keine Explosion, kein Feuersturm wurde ihnen gefährlich. Die gesprengtenen Fensterhebeln sind erstarrt. Das Leben, das nebenan und gegenüber erstorben ist, geht in ihnen weiter.

### Spaniens Leiden

Aber das alte Leben ist es wohl nicht. Wer so viel gelitten hat wie die Bevölkerung von Iron, vergißt das nicht so schnell. Und allen mangelt es an Vorstellungsvermögen. Die täglichen Berichte vom Kampf um Iron und von der flüchtenden Zivilbevölkerung haben und von all dem Schrecken kaum mehr als eine Ahnung vermitteln können. Wir haben davon keine Vorstellung vom Krieg und schon gar keine vom spanischen Bürgerkrieg bekommen. Der Vater mühte zumindest einmal einen Luftangriff in einer kleinen spanischen Stadt erlebt haben; mühte Jungs gewesen sein, wie Frauen und Kinder auf die Erde sinken und zur Mutter Gottes beten; mühte in einem der Kellerlöcher spanischen Häuser gestanden haben, während in das hammerartige Schlagen der Schnellfeuergeschosse hinein die Bomben bröckelten, von denen man nicht weiß, ob nicht die nächste — und sei es nur, weil sie ihr Ziel verfehlt — das Dach deines Hauses durchschlägt. Dann hätte er eine Ahnung davon, was das spanische Volk erleidet. Der Kampf um Iron, währenddem immer mehr von den Einwohnern Klüften mühten, dauerte viele Tage und viele Nächte. Als dann der Kampf verloren war, ließen rote Willen mit Benzol und Dynamit um Haus zu Haus, um das Vernichtungswert des Krieges noch weitaus zu überbieten. Der Besucher, der erlaubter die toten Straßen Iron durchwandert, hat noch nie so ein solches systematisches Verbrechen gesehen. Da blieb kein Haus dem Zufall eines Volkstreffers überlassen. Den Zufall erlebte das System. Zur Vernichtung kam die Methode.

Schreden und Entsetzen, Todesangst und Todesfurcht haben diese Straßen erfüllt. Das Wasser läßt sich blutig. Die Luft atmet. Den Himmel verbunkelte der Qualm des Feuers. Auf den Dächern von Gendave standen Feuerberge mit und ohne Feldstecher und verließen nur zum Mittagessen ihren Posten. Quer durch die Landschaft, zu den Vordünen hinauf, sieht sich ja jener imaginäre Strich, der Grenze heißt. Auf der einen Seite aimete das Leben, auf der anderen Seite der Tod.

Mittwoch  
SS und  
Stabsführer  
Seit einem  
wende, und so  
feiern der SS  
Sachsen/10  
von neuem auf  
den wird. Au  
im Ostland  
kommen den  
meinsam von  
Oberabschnitt  
wird die Feuer  
des Westetes  
Feuer, das die  
wende wieder e  
Für die läd  
dadurch an Bed  
jugendführers,  
Nahmen der Fe  
sachlich n  
sächlicher SS  
rer der SS  
man n, hat sein  
sonnenfeier a  
Am 21. De  
lichten Sonnen  
SS, durchgeföh  
Mit Zeichen  
Finnlands und  
Burgberg freu  
deutschlän  
land, und Schw  
Weihnachtsabend  
galt, einfanden,  
ausstausche, St  
bekanntem Finn  
Er gab dann ein  
Austauschfächer  
800 entandt; es  
rung zu verzei  
welen, als sich  
Pestinfekt an den  
Vänder zu feier  
den Jungen ober  
wießen die audl  
hoffe man, eine  
Dresden zu br  
die Wege zu br  
Deutschlands S  
arbeitsdienstage  
den ein ähnliches  
fordere die Hilfe  
den Worten de  
Finnlands, S  
mus als den gr  
Ein neunfachen  
auf den großen  
nender Kerzen  
zu Heran gehen  
Stenberg e  
Mittland und  
Ein Zanzhen, n  
beschloß den Ab  
Betriebs- un  
Nach einer  
Wirksamkeit und  
torelen am S  
Bad- und Konbi  
fahren lassen, un  
sellen, Wehlfen  
schäftigt werden.  
Gastspiel  
„Arach u  
Es gab Zeite  
Reihe von Liter  
formung dramati  
auf alles, was n  
wenig über die  
unverbildeter W  
Reuter oder Ze  
Kopf darüber Ter  
einfache, nieder  
seiner „Jolanthe“  
Bombenerfolg ha  
denkenden Men  
Dinrichs schreibt,  
besitzt Humor, er  
eigenen Fehlern  
seiner derben Va  
niederdeutschen  
Figuren erfüllt.  
Maximus  
alles bei diesem  
spielerisch das gl  
er schon ein Stück  
diese „Jolanthe“  
einmal in Sofie  
er auch den Dicht  
auf die man über  
transportierte das  
einen völligen Fel  
diese Figuren au  
Tomar bringt alle  
im zweiten Akt. I  
ist auch alles! S  
lauffter Baner u  
Dickschleier und  
nicht allein munt  
ganzen etwas zu  
verförpert.  
Inge Rast  
verleichte Röhren,  
gerumföhrt, so la  
als Großmochi V  
Aber, man muß  
waschen verhöht,



**Kronrat**  
10. Dezember.  
Die Sitzung des Kronrats am 7. d. M. wurde, hielt in der er seiner Danksagung an die Thronbestiegen. Er habe durch die Thronbestiegen eine groÙe Verantwortung übernommen. Er habe durch die Thronbestiegen eine groÙe Verantwortung übernommen.

# Dresden und Umgebung

## SS und NS feiern Winterfestscheitwende Stabsführer Lauterbach weiÙt Gefolgschaftsfahrten

Seit einem Jahr feiern SS und NS gemeinsam Sonnwend- und so wird es auch diesmal sein. In Sachsen feiern die SS-Abschnitt I/Elbe und das Gebiet Sachsen/10 der NS gemeinsam den Tag, der ihren Blick von neuem auf die kommenden Aufgaben der Zukunft wendet. Auf dem Flughafen bei Zwickau-Georgenfeld im Vogelland werden sich SS-Männer und Hitlerjugend am kommenden Sonntag zum gemeinsamen Feiern treffen. Die Feier wird gemeinsam von SS und NS abgehalten. Der Führer des SS-Vertragsbereichs Elbe, SS-Gruppenführer Hinkelmann, wird die Feuerrede halten. Dann übernimmt der Führer des Gebiets Sachsen, Gebietsführer Busch, symbolisch das Feuer, das die NS nach sechs Monaten zur Sommerfestscheitwende wieder entfachen wird.

Für die sächsische Hitlerjugend gewinnt dieser Tag noch dadurch an Bedeutung, daß der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stadtführer Hartmann Lauterbach, im Rahmen der Feiertage auf dem Flughafen 450 Gefolgschaftsfahrten weihen wird. Das Führerkorps der sächsischen HJ wird an dieser Feier teilnehmen. Der Führer der SA-Gruppe Sachsen, Obergruppenführer Schumann, hat seine Teilnahme an dieser gemeinsamen Winterfestscheitwende zugesagt.

Am 21. Dezember werden dann in ganz Sachsen die örtlichen Sonnwendfeiern, wiederum gemeinsam von SS und NS, durchgeführt.

## Im Zeichen deutsch-finnischer Freundschaft

Mit Tannengrün und Adventskerzen sowie den Wimpeln Finnlands und Schwedens waren die Tische des Hotel Burgberg freundlich geschmückt, als im Rahmen des deutsch-schwedischen Austauschvereins die finnische Weihnachtsfeier am 9. Dezember stattfand. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Dr. Bock, begrüßte die Gäste herzlich. Der Leiter der finnischen Schülerauslandstudien, Dr. Bock, sprach von der Bedeutung der deutsch-finnschen Freundschaft. Er sprach von der Bedeutung der deutsch-finnschen Freundschaft. Er sprach von der Bedeutung der deutsch-finnschen Freundschaft. Er sprach von der Bedeutung der deutsch-finnschen Freundschaft.

## Veretriebs- und Verkaufzeit nach Weihnachten

Nach einer Verordnung des sächsischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit dürfen Bäckereien und Konditorien am Sonntag, dem 13. Dezember, von 5 bis 9 Uhr Back- und Konditorwaren herstellen und auslagern oder ausfahren lassen, unter der Bedingung, daß am 14. Dezember Getreide, Mehl und Backwaren nach 15 Uhr nicht mehr befördert werden. Als Verkaufszeit ist für Bäckereien nur die

## Gastspiel René im Komödienhaus

„Ach um Jolante“ von August Hinrichs  
Es gab Zeiten in Deutschland, in denen sich eine ganze Reihe von Literaten mit Erbgut auf psychologische Klein- und Großformen des menschlichen Geistes daran taten, auf alles, was mit Heimat und Mundart zu tun hatte, ein wenig über die Achsel zu blicken. Als diese Schreiber noch unverändert waren, fanden sie vielleicht zu einem Fritz Reuters oder Theodor Storm, und heute mögen sie sich den Kopf darüber zerbrechen, aus welchem Grunde eigentlich dieser einfache, niederdeutsche Fischermeister August Hinrichs mit seiner „Jolante“ im Film und auf der Bühne einen solchen Bombenerfolg haben konnte. Die Frage ist von einem einfach denkenden Menschen schnell und klar beantwortet. August Hinrichs schreibt, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Er befolgt Dumas, er schließt also mit anderen Worten von seinen eigenen Fehlern und menschlichen Unzulänglichkeiten auf die Fehler der Bauern ab, also er ist selbst aus diesem niederdeutschen Blut gekommen, mit dem er auch seine Figuren erfüllt.  
Maximas René, um dessen Albert Bahl sich nun alles bei diesem Gastspiel im Komödienhaus dreht, darf schau- spielerisch das gleiche von sich behaupten. Zunächst verkörpert er schon ein Stück Hinrichs-Tradition, als er es ja war, der diese „Jolante“ unter dem Titel „Die Wurfbüchse“ schon einmal in Sachsen über die Bretter gehen ließ. Dabei hat er auch den Dichter Hinrichs auf die ernste Probe gestellt, auf die man überhaupt einen Heimatdichter stellen darf. Er transponierte das Niederdeutsche in das sächsische Mundartliche. Welche diesem Hinrichs, wenn dann in der niederdeutschen Fassung des Stückes, in der ja übrigens der gleichnamige Film klang, nicht alles so uredi wie nur möglich gewesen wäre! Dann hätte eine solche mundartliche Uebersetzung einen völligen Fehlschlag bedeuten müssen. So aber leben auch diese Figuren auf sächsischem Boden untrübsam. Eine fremde Tonart bringt allerdings die hochdeutsche Fassung des Stückes im zweiten Akt „Dat du mien Besten bist“ hinein. Doch das ist auch alles! Sonst behält man auch diesem Oberlausitzer Bauern Albert Bahl genau so seine Schaulust, seine Direktheit und doch auch Güternähe, zumal ihn René nicht allein mundartlich, sondern auch inhaltlich und in der ganzen etwas so Poetisch-natürlichen Auffassung glänzend verkörpert.  
Inge Räum als seine Tochter ist so das richtige esse verlebte Mädchen, das die Männer schwach machen. In der Rolle als Großmutter Paul hat die Filmrolle sehr glücklich rubiert. Aber, man muß gesehen haben, was er damals dennoch zu machen vermochte. Wenn das gleiche ist es mit der Rolle der

# Auf der Autobahn durch die Junge Heide

## Raupenbagger im Kampf mit Sand

Immer auf neue Fecht das Riesenwerk der Reichsautobahn durch seine gewaltigen AusmaÙe und die Schnelligkeit und Sicherheit der Durchführung in Erlaumen. Ein Eindruck, der sich noch wesentlich verstärkt, wenn man oben auf den 21 Meter breiten Sanddämmen bei Radeburg dahinschreitet. Sand! Hunderttausende von Kubikmeter sind bisher westlich des Riegelplatzes des Orsteils Radeburg, im sogenannten „Tännicht“, einem unregelmäßigen Hügelgelände, abgegraben und dann auf dem Riesenwall aufgeschüttet worden. Ohne Unterlaß raste auf heute noch die kleine Feldbahn mit den langen Ripporenbahn zu dieser hier unerhörten Sandentnahmestelle hin, um dann ihre Last dem gigantischen Berg auszuführen, das im Sommer täglich um 300 Kubikmeter wächst. Freilich, mit dem einfachen Ausschütten des Sandes ist es nicht getan. Da muß der wuchtige Raupenbagger gute Arbeit leisten. Wie vielmal hebt er seine 2000 Kilogramm schwere Hammelplatte — eine Erlindung, die erst durch das riesige Ausmaß der Reichsautobahn ins Leben gerufen wurde — mehrere Meter in die Höhe und läÙt sie dann auf den Sandboden hinabstürzen, so daß dieser wohl 100 Meter im Umkreis erzittert und erdröhnt, wie von einem schweren Granateinschlag. Es erfolgt dadurch die gewünschte und notwendige Verdichtung der Sandmassen, die eine Voraussetzung für das Auflegen der Zementbede bildet.

Waldweg Verbindung und Anschluß an die Landstraße erfolgt. In einer Wasse von 21 Meter, also noch nicht ganz vollstetig, schneidet die Straße Adolf Hilfers fast schmerzlos die Junge Heide, immer westlich des Döblers entlanglaufend.

## Die Schönheit des neuen Teilstückes

Die Straße bietet hier ein landschaftlich höchst reizvolles Bild. Scharf bedekt die Heide, der Zementbede hervorragenden Hochfelsen ab. Nur ganz flache Ruden liegen an ihren Seiten entlang. Rechts und links ragt junger Kadelmoß empor. Auch auf dem die beiden Bahnen trennenden Mittelstreifen sind, wo immer es möglich war, einzelne Birken und Kiefern stehen geblieben. Sie gestalten das Bild anmutig und abwechslungsreich; überall versucht man, die Bahn dem Charakter der deutschen Landschaft nach Möglichkeit anzupassen. Jeder läÙe Liebergang ist vermieden. Die Böschungen sind nicht zu steil, sondern laufen nach in den Waldbestand über. Auf mehrere hundert Meter sind die beiden Hochfelsen hier auch verschiedentlich angelegt. Auf diese Weise erhalten die Einsassen der sächsischen Bauart die schönsten Wagen für eine Zeitlang einen wundervollen Blick auf die Junge Heide, die sich über dem Waldbestand hinweg wie in einer dunkelgrünen Schale dem Auge darbietet. Außerdem findet durch diese Schaffung eine gefällige Angleichung an das natürliche Gelände statt, das hier steil ansteigt.

## Eine Riesenüberbrückung entsteht

Dah es bei der Fortführung der Reichsautobahn manche unvorstellbare Schwierigkeit zu überwinden gilt, zeigt die im Bau befindliche Überbrückung der Grimmitzstraße an Radeburg. Man sieht bei der Baugrunderkundung auf eine tiefe Schlucht Moorboden, so daß eine besonders tiefgehende Gründung notwendig war. Ueber die Kanalstraße zieht sich bisher nur ein leichter Holzviadukt für die Sandbeförderung hin; auch hier wird bald mit dem festen Brückenbau begonnen. Neben diesen beiden Heimern Objekten wird Trachau im nächsten Jahr im Zeichen eines einflussreichen Bauvorhabens stehen, der Überbrückung der Leipziger Straße und des ganzen parallel laufenden Schienenbettes der Eisenbahn. Diese neu zu schaffende Brücke wird eine Länge von mehreren hundert Metern aufweisen. Sie wird 10 Meter breit sein, also 5 Meter schmaler, als die Reichsautobahn grundsätzlich angelegt werden. Diese Arbeiten haben noch nicht begonnen, so daß vom Ende der Arbeiten noch bis zu dem in der Jungen Heide in der Erlebung bestmöglichen Teils der Autobahn heute noch eine Lücke von ungefähr einem Kilometer bleibt.

## Pfeiffmeißel donnern

In der Höhe des „Leiten Döbler“ sind die Arbeiten besonders stark im Gange. Eben strömt die Pfeiffmeißel zu ihren Werkstätten zurück, denn die DampfstraÙe durchschneidet mit langem, gellendem Pfeiff den Morgen und ländet das Ende der Frühstückspause. Fragel an! Und schon qualmen und rasselte die Dampfmaschinen wieder hin und her, klappern die Räder, ein halbes Duzend Pfeiffmeißel begleiten mit ohrenbetäubendem Getöse die neue Schicht, drei Meter lange Stahlbatter bringen freischend in das harte Gestein der westlichen Böschung ein, um Sprenglöcher zu schaffen. Bis zu 10 Meter Tiefe erreicht hier die Abarabung; nach einer Decke lösen Hebelstöße hiesig man auf eine Ueberlagerung sehr festen roten Eventitanit und Sandsteins, die nur durch Dynamit zu beseitigen ist.

## Unauffällig vorwärts!

Man hofft, bei glattem Fortschreiten der Arbeiten die Autobahn im nächsten Jahre bis zur Radeburger Straße in unmittelbarer Nähe des „Leiten Döbler“ dem Verkehr übergeben zu können, womit die große Umgehungsstraße der Stadt geschlossen wäre. Eine An- und Abfahrtsstelle werden in der Nähe des „Leiten Döbler“ errichtet, deren Anlage in großen Zügen schon sichtbar ist. Dann werden die Straßen Adolf Hilfers rasch ihre Zementbede weiter ins Land vorwärtschieben, am Flugplatz vorbei, in Richtung Ottendorf-Trilla, Leppendörfel, Hohenberg, durch Großhirsberg und Dörner Gebiet und die sächsische Gasse hindurch dem Schieferland zu. Wie wunderbar und großzügig dieses Werk ist, wie unendlich viel Berechnung und Fleißarbeit es erfordert, und wie viele Widerstände sich bieten und doch überwunden werden, begreift man sinnfälliger Weise bei jedem Schritt, den man unter softschwieriger Leitung auf dem Riesenbaugelände, dessen Betreten sonst streng verboten ist, tun kann. Eben kommt wieder ein Trupp Helfer herbei, hell klingend und ihr Gruß entgegen: „Heil Hitler!“ P. F.

## In der Jungen Heide

Sind zwei Kilometer Autobahn unter der Hade. Dieses Teilstück beginnt knapp südlich der Radeburger Landstraße. Hier sieht man an der Kreuzung mit der Autobahn zur Zeit einen gewaltigen Erdwall, der die Landstraße abgrenzt und in einer tiefen Höhe von 4,50 Meter unterfährt wird. Das hat Neuschotterung und Neuanlage der Landstraße in einer Länge von 400 Meter im Gefolge. Das Befahren der Radeburger Landstraße ist daher auf dieser Strecke nicht möglich und wird vor dem Frühjahr auch kaum wieder in Frage kommen. Der Verkehr ist über den sogenannten Dörner Weg umgeleitet. Der Verkehr über den sogenannten Dörner Weg umgeleitet. Der Verkehr über den sogenannten Dörner Weg umgeleitet. Der Verkehr über den sogenannten Dörner Weg umgeleitet.

## Reiches unter dem 2. Dezember 1936 das Erzeugnis erteilt

Reiches unter dem 2. Dezember 1936 das Erzeugnis erteilt worden. **Patentnahme zu Weihnachten.** Soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, nehmen die Postämter während des Weihnachtsverkehrs vom 18. bis einßl. 24. Dezember Pakete auch außerhalb der regimäßigen Schalterstunden ohne Erhebung der besonderen Einfuhrgebühren von 20 Pf. an. Beim Postamt Dresden 27 (Kellstraße 12) können Pakete schon jetzt Tag und Nacht, auch Sonntags, ohne die besondere Gebühr eingeliefert werden.

**Indanthren-Farbstoffe**  
ETAGE  
Gardinen-Erler, Ferdinandsstr. 3  
Bunte Stoffe für Kleid und Heim

## Zeit von 7 bis 9 Uhr, für die Konditoreien die allgemein zugelassene Verkaufszeit freigegeben.

In mehrschicht arbeitenden Profabrikaten kann am 28. Dezember um vier Stunden früher als sonst (bereits um 8 Uhr) mit der Arbeit unter der Bedingung begonnen werden, daß die Arbeitsdauer der Gefolgschaftsmitglieder hierbei zehn Stunden nicht überschreitet. Gefolgschaftsmitglieder unter 18 Jahren zur Früherarbeit nicht herangezogen werden und am 24. Dezember alle Gefolgschaftsmitglieder spätestens um 17 Uhr die Arbeit beendet haben. Mehrschichtig arbeitende Profabrikate, die am 31. Dezember 1936 in erheblichem Umfang Erzeugnisse herstellen, dürfen am 2. Januar 1937 den Betrieb ebenso regeln.  
In Fleischerien darf am 27. Dezember von 8 bis 9 Uhr verkauft werden.

## Ratsunfahrungen. Dem zum Polnischen Konsul in Leipzig ernannten Felix Chicawski ist namens des

## gestaltet wurde und gestaltet werden mußte, wenn diese „Jolante“

gestaltet wurde und gestaltet werden mußte, wenn diese „Jolante“-Aufführung den Erfolg haben sollte, den sie wiederum in Dresden erlangt. Man schmunzelt und lächelt, freut sich über die trefflichen Schlaglichter des Dichters auf die Systeme um 1830 und wurde immer mehr von jener echten inneren Fröhdlichkeit erfüllt, die lange nachwirkt. So gab es an dem Aufschwüngen den denkbar besten Vorkurs, dazu viele Blumen, ja, am Schluß sogar für den besonders gefeierten Gastdarsteller und Spielleiter ein markantestes, ausdrucksvolles Feuerwerk, das ansehend aus Götz auf das Bühnenbild seiner berühmten gewordenen Ururgroßmutter Jolante laut und fröhlich antette. **Gaude Veru.**

## Nordländische Künstler der Staatsoper fangen für das WDW

Das Saksentor der Nordischen Gesellschaft, Dresden, hat gestern ein anregendes Konzert der an unserer Oper wirkenden nordländischen Künstler veranstaltet. Alexander Bertelson begrühte im Namen der Nordischen Gesellschaft die im großen Saale des Künstlerhauses ganz zahlreich erschienenen Gäste. Er wies auf die enge kulturelle und politische Verbundenheit der Völker des Nord-Östsee-Raumes hin und erinnerte besonders auch an die engen Beziehungen, die auf künstlerischem Gebiet seit Jahrhunderten zwischen Deutschland und den skandinavischen Völkern bestanden. Am Reiden dieses Kulturabstausches stand und steht das Schaffen von Persönlichkeit, wie Klopstock, Schiller, Debussigny, Hebel, Jönsen, Orie, Knut Hamsum — um nur einige nachfolgende Beispiele zu nennen. Der Redner dankte ferner den Künstlern, die sich selbstlos in den Dienst dieses das deutsche Winterhilfswert fördernden Abends gestellt hatten.

hoben, darunter die „Abelade“. Inger Karén brachte Klaviert und Lieber von List, Brahms und Richard Strauss. Jeder der drei beliebten Künstler, deren künstlerisches Organen mächtig den Konzertsaal füllten, bewies, daß dramatische Begabung und Sinn für Lyrik sehr wohl Hand in Hand gehen können.

Weiler hatte die derzeitige Krankheitswelle auch die Durchführung dieses Abends nicht verhindert. Die Normegerin Jessita Koetzel hatte abgeben müssen, desgleichen Karl Sembaur als Klavierbegleiter. An seine Stelle trat Kapellmeister Eugen Gottlieb Helmendorfer. Den gelanglichsten Teil führten die Schweden Sven Nilsson und Torsten Raif sowie die Dänin Inger Karén durch.  
Was man nun von diesen Künstlern zu hören bekam, vermittelte stoffliche Anregungen. Zunächst übernahm deutsche Nilsson sang Roemebachaben und ein neues Lied des Dresdner G. Rauffmann-Vollsey. Auf ein schönes Gedicht III Wespers gefolgt, mitteilte er in klarer, wuchtig gefühlvoller melodischer Linie, die es sehr dankbar für jeden Sänger „mit Stimme“ macht, einen krassen Eindruck. Von Raif hörte man Lieber von Brahms, Schumann und Beethoven, darunter die „Abelade“. Inger Karén brachte Klaviert und Lieber von List, Brahms und Richard Strauss. Jeder der drei beliebten Künstler, deren künstlerisches Organen mächtig den Konzertsaal füllten, bewies, daß dramatische Begabung und Sinn für Lyrik sehr wohl Hand in Hand gehen können.

An skandinavischer Musik gab es zunächst nur Eure Range, firdes wagnerianische Stimmungsbild „Richtliche Flügel“ und Erlös himmlischer Gesang „Freiheit“, dessen kraftvolles Ton so recht die nahe Verwandtschaft deutschen und nordländischen Empfindens spüren läÙt. Sven Nilsson brachte diese beiden Kunstwerke seiner Heimat eindringlich zur Geltung.  
Der Ausklang des Abends war dann aber ganz schwedisch eingeleitet. Nilsson und Raif brachten nämlich zusammen wieder einmal die „Günarna“, die Nilsson schon wiederholt mit wechselnden Partnern hier gesungen hat, das heißt, eine Folge schwedischer Studentenlieder mit Musik von Gunnar Bennerberg, meist leichter, doch zum Teil auch empfindlicher Art. Mit liebenswürdigem Scharm machte Nilsson jeweils den „Ansager“, dann wurden die Stücke als kleine Szenen mit sparsamer darstellerischer Andeutung, teils deutsch, teils schwedisch, gesungen. Der immer wachsende Beifall ließ erkennen, wie lebhaft auch diesmal wieder diese reizvollen multakulturellen Kulturabstauschen anfragen. Neben den beiden stolzen Sängern dürfte der echt kapellmeisterlich durchbildete und dann mitgebende Klavierbegleiter sich des Erfolges freuen. So schied man in fröhlicher Stimmung. Sven Nilsson, der um die Vorbereitung des Abends besonders bemüht war, darf auf den Verlauf stolz sein.  
**Dr. Eugen Schmidt.**



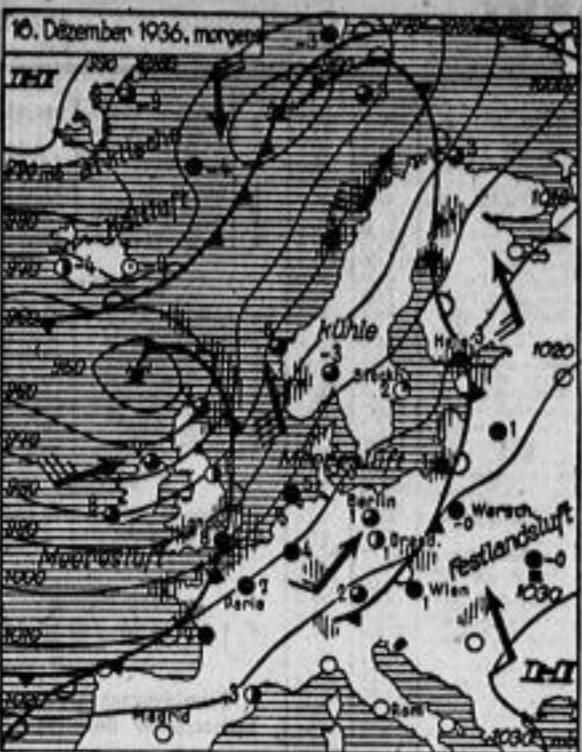






Wetternachrichten vom 16. Dezember

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptstadt Dresden



Zeichenerklärung: Front vordringender Warmluft, Front vordringender Kaltluft, Front mit Warmluft in der Höhe, Regengebiet, Schneefeldgebiet, Schauerfähigkeit, Nebel, Gewitter, Kälter Wind, Warmer Wind

Wetterlage: Auf der Rückseite der am Dienstag über Mitteldeutschland hinweggezogenen Störung herrscht größtenteils wolfiges bis heiteres und trübendes Wetter. Die Temperaturen sind nur im Flachland vorübergehend etwas angehoben.

Wetterausblick für Donnerstag: Die Lage ändert sich nicht wesentlich. Wolfig bis bedeckt, Niederschläge im Gebirge meist als Schnee, sonst als Regen. Zeitliche Temperaturschwankung.

Table with columns: Stationen, Temperatur (Tages, 8 Uhr morg., 12 Uhr mitt., 16 Uhr abend.), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Beschreibung), and other weather-related data for various stations.

Wetterbericht vom 16. Dezember 1936 (Dresden): Auf dem letzten 24 Stunden über das Quadratmeter, gemittelt und aufgeschlüsselt in Dresden (Höhe 220 m über Meer), Regen 14,4 mm, Schnee 0 mm, Wind 1,8 m/s, Lufttemperatur +1,1°C, Luftfeuchtigkeit 95%.

Sächsischer Wintersport-Wetterbericht vom 16. Dezember 1936

(Herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden)

Table with columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneefrische, Schneebeschaffenheit, Sportmöglichkeit. Lists various ski resorts and their current conditions.

Reichte Neuschnee, günstige Sportverhältnisse in den höheren Lagen: Durch wiederholte Schneefälle haben sich die Sportverhältnisse in den höheren Lagen sehr erheblich verbessert.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse: Table showing water levels at various stations along the Elbe river system.

Table with columns: Station, Wasserstand (m über NN), Datum, and other data for water levels at different locations.

Die Breite in der Markthalle Antonsplatz

Nach dem amtlichen Bericht vom Mittwoch in Hennigsdorf und für 1/2 km, soweit nicht andere Stangen angegeben sind

Die Breite in der Markthalle Antonsplatz: Detailed report on the width of the market stalls in Antonsplatz, listing stall numbers and their respective widths.

Photo - Kino - Radio in 7 Schaufenstern zeigt Wünsche Waisenhause/Ringstr. Gegenüber dem Rathaus

Advertisement for 'Die Uhrmacher-Innung' featuring a watch illustration and text: 'Willst Du gut beraten sein, kauf die Uhr beim Fachmann ein!'.

Advertisement for 'M. & P.-Leckerbissen' for Christmas 1936, listing various delicacies and prices.

Advertisement for 'Linaol' floor polish, highlighting its effectiveness and availability in pharmacies.

Advertisement for 'Köhler's Stammhaus' featuring various products like 'Pulanz' and 'Korb Möbel'.

Large advertisement for 'Praktische Geschenke' (Practical Gifts) listing various household items like coffee service, thermoses, and lamps with prices.

Advertisement for 'Korb Möbel' (Basket Furniture) and other home goods.

Advertisement for 'Haushalt-Enterlein' (Household Linens) by BARGOU, including bedspreads and towels.



Kursberichte vom 6. Dezbr. 1936
Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Festverzinsliche Werte

Table with columns for security type (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe), date, and price.

Aktionen

Table listing various stocks under 'I. Industrie' with columns for company name and price.

Banken

Table listing bank stocks with columns for bank name and price.

Verkehr

Table listing transportation and utility stocks with columns for company name and price.

Versicherung

Table listing insurance stocks with columns for company name and price.

Schuldverschreibungen

Table listing bonds and debentures with columns for issuer and price.

Berliner Börse

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen

Table listing German government and city bonds.

Bank-Aktionen

Table listing bank stocks from Berlin.

Industrie-Aktionen

Table listing industrial stocks from Berlin.

Verkehr

Table listing transportation stocks from Berlin.

Versicherung

Table listing insurance stocks from Berlin.

Schuldverschreibungen

Table listing bonds from Berlin.

Pfand- und Kreditbriefe

Table listing mortgage and loan certificates.

Transportwerte

Table listing transport-related securities.

Industrie-Aktionen

Table listing industrial stocks (continued).

Verkehr

Table listing transportation stocks (continued).

Versicherung

Table listing insurance stocks (continued).

Schuldverschreibungen

Table listing bonds (continued).

Ausländische Anleihen

Table listing foreign bonds.

Industrie-Aktionen

Table listing industrial stocks (continued).

Verkehr

Table listing transportation stocks (continued).

Versicherung

Table listing insurance stocks (continued).

Schuldverschreibungen

Table listing bonds (continued).

Wiederaufbau-Zuschläge

Table listing reconstruction surcharges.

Berliner fortlaufende Notierungen

Table listing Berlin's continuous market quotations.

Antfang Schluss

Table showing opening and closing prices for various securities.

Antfang Schluss

Table showing opening and closing prices for various securities (continued).

Vertical text on the right edge of the page, including 'Mittwoch, 16. Dezember 1936' and other fragments.







# Arie van Waals

## feltfame Liebe

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUICH

Arie van Waals war verrückt. Das weiß die Stadt und ihre Umgebung, die ganze Provinz, das ganze Ländchen.

Wenn man die Leute nach ihm fragt, dann fangen sie an zu lachen, zu lachen, zu schmunzeln oder den Kopf zu schütteln, und sagen: „Ach, der verrückte Arie!“

Sie sagen es in wechselndem Tonfall und mit verschiedenen Gesichtern. Aber sie sagen es alle.

Wenn ihr zum Beispiel die schöne Mary nach ihm fragt, dann lächelt sie schmerzhaft verzückt und röhrt einen leisen Seufzer aus:

„Ach, Adriaan! Er war so herrlich verrückt. Ich habe ihn wahnsinnig geliebt!“

Der „Damburgsche Gein“, der diese Welt von dem verzückten Arie am Schiedamsche Dijk, schließt die feilige Mäde etwas schief auf den Kopf, um sich hinterm Ohr zu kratzen: „Misset Der Baron Adriaan! Ja, der war schon ein bisschen getötelt. Aber ein bisschen schwer getötelt!“ Und dabei glühern seine kleinen, dunklen, pliffigen Augen vor Verzügen amischen den dicken Pfeilsäden.

Godefroy Laurillard lächelt veronnen und etwas melanchollisch, wenn er sagt:

„Der Arie! Wir wären kriepiert vor Bangeweile, wenn wir den Arie nicht gehabt hätten!“

Der Kreis ist nicht mehr fest geschlossen, seit er den Mittelpunkt verloren hat, um den er sich drehte; man ist ein wenig älter geworden und ein wenig vernünftiger; man hat eine Familie, oder ein Nebenweib, oder ein hohes Amt — alles Dinge, die einen daran hindern, das Leben in tödlicher närrischer Ungebundenheit zu genießen. Aber wenn die versprengten Glieder des ehemaligen Kreises sich gelegentlich zusammensuchen, in der „Deeren Societet“ zum Beispiel, in der „Witten“, und jemand nach dem verrückten Jonker van Waals fragt, dann kann es wohl gefehlen, daß sie zuerst an seinen Ohm denken, der in Hoensburg ein trauriges Ende gefunden hat, aber wenn sie wissen, daß man Adriaan meint, Adriaan Jacobus Marinus van Waals tot Waals, dann lächeln sie alle, und ihre Rumpfen und matten und kühnen Augen fangen an zu krabbeln, und jedem fällt eine andere Geschichte ein — vom Arie — von ihrem Arie . . .

Ihr könntet zum Beispiel auch die Jutstrom von den Bunt in Donferdijk besuchen und nach ihm fragen. Wahrscheinlich ist sie auf der grünen Bank vor dem Haus, mit dem Rücken gegen die sonnenwarmen roten Backsteine, und hat ihr käufles Kind auf dem Schoß. Wenn ihr seinen Namen nennt, dann zieht sie die geraden hellen Brauen ein wenig zusammen, und ihre starken blauen Augen sehen aufmerksam an euch vorbei:

„Ach der! Ach nicht so nah ans Wasser, Marietje! Du sollst den Hund in Ruhe lassen, Simon! Ja, der!“ Und ein ganz leichter Schauer zieht ihr die Schulterblätter zusammen, „der war ja verrückt!“

Wenn ihr aber irgendwo auf der Welt Geza Donos begnügen solltet, und ihr sprecht mit ihm über Adriaan, dann sehen euch seine schönen, dunklen Kinderaugen an, als ob sie sich mit Tränen füllen wollten:

„Ja, ja, der Adriaan! Bei uns, wir sind auch verrückt! Aber in Vändern, wo Sonne scheint, ist Verrücktheit ganz andere Sache! Das wächst, das wuchert, das blüht . . . das knallt und braust und schäumt aber wie Sekt, wenn er zu warm wird. Wir lachen, wir weinen, wir singen, wir schreien . . . wir weinen, wenn Bäume spielen, wir werfen unsere Wäster an die Wand, wenn wir auf das Wohl einer schönen Frau getrunken haben, wir knallen mit Pfeilsäden und auch einmal mit Pistolen . . . aber in Vändern, wo der Himmel so niedrig ist, wo der Nebel alles erstickt, da kann Verrücktheit nicht so prächtig entfalten, so bunt und blühend, da schlägt sie nach innen und wird zum Spieglein! Das ist nicht gut! Das kann nicht gut sein! Ich habe Adriaan niemals weinen sehen und leiten lassen!“

Es ist wahr, er lachte nicht oft. Aber wenn er lachte, dann war es so herzlich, so ansteckend, so mitreißend . . . man brauchte nicht einmal zu wissen, worüber er lachte, man brauchte nur dieses Lachen zu hören, aus der entferntesten Ecke eines Saales, und man konnte noch so grämlicher Vaune sein, man mußte mitlachen, so überzeugend, so frisch, so von Herzen klang es.

Aber er lachte niemals über seine eigenen Dummheiten. Er tat die verrücktesten Dinge mit einem so unerklärlich eifernen Ernst, daß sie ihn deshalb auch „Butter“ nannten, wie den großen Komiker, und auch weil er so ein „Kanjer“ war, ein Paradieser erster Sorte, ein Gewaltmensch, unbesam bis zur Verleumdung.

Da war zum Beispiel die Geschichte mit dem weißen Haus, eine Geschichte, die sich zurug, als er noch sehr jung war.

Das weiße Haus steht da noch, irgendwo zwischen Dambroek und Visse, es steht sehr vornehm und sehr würdig aus, die Erinnerung an Aries Schandtat ist längst überhänkt, aber es gibt noch Leute, die sich schmunzelnd der kurzen Zeit entsinnen, in der niemand an dem Haus vorüberging, ohne zu lachen.

Adriaan hatte das weiße Haus, schon, als es noch der „Tante Aurelle“ gehörte. Er wollte sie niemals besuchen, wenn sie da residierte, er behauptete, es verurteile ihm körperliche Lieblichkeit, es zu betreten.

Wahrscheinlich war es ein Akt der Rache, daß sie es ausgerechnet ihm vererbte. Es war überhaupt kein Schicksal, immerzu etwas zu erben, was er nicht haben wollte.

Das weiße Haus war nicht alt und nicht sehr neu. Die Tante Aurelle hatte es sich bauen lassen, als sie in den fünfziger Jahren von einer ihrer ausgedehnten Reisen zurückgekommen war. Sie hatte dem Architekten viele Anregungen gegeben, wie sie voll Stolz betonte, und zu Adriaans Mut hatte diese erbärmliche Katastrophe von einem Architekten ihren Anregungen willig Gehör geschenkt.

Run stand das „weiße Haus“ unter dem grauen nordischen Himmel, zwischen windgeschüttelten Fuchsen und knorrigen Eichen, und sollte mit seiner weißen Fänge schimmernden Marmor vorläuchen. Es hatte ein flaches Dach mit einer Balustrade ringsherum, die ausah, als hätte man hundert Gerümpeln nebeneinandergesetzt. Es hatte an jeder Ecke auf dem flachen Dach eine Vase mit einer blechernen Krone darin. Er hatte ein Säulenportal und eine Freitreppe. Und die Treppe war flankiert von zwei Ephylinen, die die Tante Aurelle mit besonderer Sorgfalt häutete, und jedes Jahr im Herbst mit einem hölzernen Futteral umkleiden ließ, damit sie von der Unbill der Witterung nicht zu leiden hätten.

Und dieses Haus mit den Sandsteinen, den Fleckengaven und den Ephylinen erbe Adriaan und sollte es beisehen.

Daß er es bewohnen sollte, verlangte sein Großvater, und wenn es je im Lande einen Schädel gegeben hätte, der noch eiserner war, als der des jungen Adriaan van Waals, dann war es der des alten Adriaan van Waals. (Der Sohn des Alten, der Vater der Jungen, war zu früh gestorben, um zu beweisen, ob er sich in der Reihe bewährt hätte. Aber da er — noch vor seinem dreißigsten Jahr — sich bei einem Sturz mit dem Pferd den Schädel zertrümmert hatte, ist fast anzunehmen, daß dieser Schädel nicht aus einem so unzerstörbaren Stoff gewesen war.)

Der Alte wollte also, daß der Junge überleben sollte. Das Haus war da, das Haus war leer, es mußte unterhalten werden, es mußte auch bewohnt werden. Er hatte keine Lust mehr, die Rechnungen der Post zu bezahlen, in denen der junge Adriaan sich eine Flucht von Zimmern zu nehmen pflegte. Und noch weniger Lust hatte er, ihn auf Raffel Dub-Waals zu behalten, wo neben einer verkrüppelten Schwiegermutter noch drei eigene, etwas alljährliche Töchter herumkriechen, und wo die Anwesenheit Adriaans ein häßlicher Grund zu Körperleiden und Reibereien war.

Das alles wäre indessen nicht ausschlaggebend gewesen, wenn Adriaan etwa den Wunsch geäußert hätte, sich selbstständig zu machen, einen eigenen Haushalt zu führen. Aber überlicherweise ließ Arie sich zu der Bemerkung hinreißen:

„Ich habe das weiße Haus geerbt? Ich werde leben, es wieder loszuwerden.“

„Loszuwerden? Daran ist kein Gedanke, mein Lieber! Ein Haus unterhält sich leichter, wenn es bewohnt wird. Du wirst es bewohnen.“

„Ich werde es nicht bewohnen.“

„Du wirst es bewohnen.“

Es ging so eine Weile hin und her. Nicht einen Tag lang — eine Woche lang, einen Monat lang.

Der Alte war länger so weit, daß er einfiel: es war ein Bedürfnis, den Jungen allein in das große Haus zu setzen, wo er ungeführt alle die fragwürdigen Dinge um sich versammeln konnte, die er in Raffel Dub-Waals nur in Ausnahmefällen oder in Notwendigkeit einschleppen durfte. Aber es war zu spät, er konnte sein Wort nicht mehr zurücknehmen.

Und Arie hatte längst eingeschrieben, daß der Kufenshall im weißen Haus ihm ungeheure Freiheiten und Vorteile verschaffte. Aber er hatte zu oft im Kreise seiner Freunde gesagt: „Ich werde niemals in dem weißen Haus wohnen, auch wenn der Alte sich auf den Kopf stellt, mich erschlägt, enterbt und entmündigt.“ Sein Wort — jedes ausgesprochene Wort — war ein Schwur, an dem es nichts zu rütteln gab.

Sie machten sich auch noch den Spas, ihn aufzuheben. Sie zogen bedenkliche Gesichter und drohten ihm an, daß er werde nachgeben müssen. Sie wetteiten auf den Ausgang des Kampfes, wie auf den Ausgang eines Boxkampfes.

„Ich wette auf Arie!“ rief Godefroy Laurillard, und Evert Giffel van Marfelo hielt dagegen.

„Ich sehe auf den Alten! Du kennst den Alten nicht! Dagegen kommt keiner auf, nicht einmal Arie!“

Sie erdichteten sich, sie steigerten und verdoppelten den Einsatz, als läßen sie sich am Vorkerisch gegenüber, und der eine hätte vier Aste in der Hand, und der andere hundert fünfzig.

Arie wettete nie. Als die Erregung abflaute, in eine augenblickliche Stille hinein, fragte er ruhig und unbeteiligt: „Worauf habt ihr eigentlich gewettet? Was habe ich gesagt?“

Sie schrien es ihm im Chor entgegen:

„Daß du niemals im weißen Haus wohnen wirst!“

Er nickte ernsthaft, mit abwesenden, Annenden Augen. Am anderen Tage erklärte er seinem Großvater, daß er bereit wäre, nachzugeben. Er erbat nur die Erlaubnis, auf eigene Kosten einige kleine Erneuerungen ausführen zu lassen. Er war sehr sanft, sehr höflich, sehr bescheiden.

Der Alte frohlockte:

„Ich habe ihn kriegiert. Wenn man dem Jungen einen eisernen Willen entgegensetzt, wird er ganz weich und geschmeibig.“

„Was willst er denn tun?“ fragte seine Tochter Cesarine.

„Er wird sicher eine Zentralheizung einbauen lassen!“

Sie sagte es etwas neidvoll und hüßte sich fester in ihren Schal. Die sublimen Mauern, die unmittelbar aus dem grünüberponnenen Wasser aufragten, krümmten sich der Frühlingssonne eine leuchtige, dumpfige Kälte aus.

„Er wird die Kraven abdachen und die Ephyline in den Gerateschuppen schassen lassen“, schmunzelte der Alte. „Sie haben immer seine Wit erregt. So er! Die Hauptfrage ist, daß ich ihm meinen Willen gezeigt habe.“

Arie ließ weder die Kraven abdachen, noch die Ephyline in den Gerateschuppen schassen. Das wäre keine Entschuldigung für seinen Wortbruch gewesen.

Es verlaute in seinem Kreis, daß er nun doch das weiße Haus beisehen würde. Evert triumphierte, und Godefroy war schwer enttäuscht. Wenn sie ihn mit Fragen beharrten, ob es wahr wäre, hob er die ersten Augen und sagte nicht ja und nicht nein.

„Ich wohne noch nicht darin“, sagte er. Weiter nichts.

Ehe er einwohnte, wurde das Haus ganz mit einem Geruch umflehert, als das Geruch fiel, war das ehemalige weiße Haus himmelblau. Arie würde nicht im weißen Haus wohnen. Es sah nicht sehr schön aus, wie die blauen Mauern durch die grünen Bäume leuchteten, und es war kein Zweifel, daß es Proteste regnen würde, wenn nicht Wind und Wetter, Staub und Regen sich erdarmten, und die schöne Verputzmahlstfarbe zu einem schmutzigen Grau verwandeln würden.

Das blaue Haus war arg, aber Godefroy hatte gewonnen, und das war wohl Aries Absicht gewesen. Er enttäuschte nicht gern das Vertrauen, das man in ihn setzte. Viel ärger war, was er sich mit den Weiblingen Tante Aurelles leistete, dafür gab es keine begründete Entschuldigung, das war nur Spielerei, nur Verrücktheit.

**Perslauer-Mäntel**  
fertig und nach Maß. Eigenes Schaffen nach eleganten Modellen.  
Spezialhaus für Pelze: Dresden-A. Frauenstraße 2

**Elegante Garnituren**  
aus Chamoise, Wolle u. Baumwolle von RM. 1.20 an

**Bandagist Ackermann**  
Gruner Str. 10, 1. Etage  
Der Fachmann für Fußschmerzen  
Lieferant der Krankenkassen und Führerführer, auch für die Allgemeine Ortskrankenkasse

**Die Herzen auf, laßt Frohsinn ein, wer Freude macht, wird glücklich sein!**

**Schöne Möbel**  
für Zentralheizung in allen Preislagen  
Eins moderne  
Wohnung: 850,-  
Büro: 120,-  
1 Speiszimmer  
echt Eiche, mit echt  
Eisen, 100 cm Br.,  
100 cm H., 100 cm  
tief, m. 2 St. Stühle,  
1 groß, 1 klein, 1  
1 Schlafzimmer  
ganz (schöne Opern-  
Stühle) 120 cm Br.,  
100 cm H., 100 cm  
tief, m. 2 St. Stühle,  
1 groß, 1 klein, 1  
1 Schlafzimmer  
ganz (schöne Opern-  
Stühle) 120 cm Br.,  
100 cm H., 100 cm  
tief, m. 2 St. Stühle,  
1 groß, 1 klein, 1  
1 Schlafzimmer  
ganz (schöne Opern-  
Stühle) 120 cm Br.,  
100 cm H., 100 cm  
tief, m. 2 St. Stühle,  
1 groß, 1 klein, 1

**Trikothans 17**  
Pirnaische Straße 17

**Silberfuchse**  
Biau- und Edelstschse  
prima Qual., billigste Preise  
N.-Pelzpaletten und Mantel  
Huhn & Sohn, Amalienstr. 7

**Für den Vater**  
Elektr. Zigarrenanzünder, Raucherspinner,  
Raucherpfeife, Heißdöhen usw., billige  
im Fachgeschäft  
Fritz Rauschenbach Nohlf.,  
Ringstraße 4 / Ruf 17933

**Füchse**  
In großer  
Wahl und  
all. Farben  
Auch große Auswahl in Pelzen all. Art  
Pelz-Reparaturen und -Umbearbeitungen  
Pelzgeschäft P. Wadewitz  
Wettinerstraße 34 Ruf 17176  
ABC-Kredit

**Einmal gut essen**  
im Englischen Garten  
gegenüber dem Rathaus

**Rosenmüller**  
Hauptstraße 18, 20

**Drucksachen**  
in zeitgemäßer Ausführung von  
Lippich & Reichardt, Dresden-A.  
Markstraße 96/92, Fernruf 2004

**Künzel**  
Das Fachgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren,  
Taschenuhren, / Passende Weihnachtsgeschenke  
Wettinerstraße / Ecke Postplatz

**Alles für das Kind:**  
Kinderlaghamden 1.10, 1.20, 1.30 bis 2.40  
Kindernachhemd 2.20, 2.40, 2.60 bis 3.75  
Kinderschlafröcke 3.00, 3.50, 4.00 bis 4.00  
Kinderschläpfer  
Kunstseide 1.20, 1.35  
Plattiert 0.75, 1.05  
Wolle 2.05, 2.60  
Kinderhosen  
Plattiert 1.75, 2.25  
Wolle 3.25, 3.60  
Garnschonhosen 4.25 bis 6.65  
Rodelgarnituren 7.00 bis 17.50  
Spielzeug 3.50, 4.30, 4.55, 5.70  
Kleidchen 3.50, 4.25, 4.75  
Säckchen 2.25, 2.75, 3.15, 3.95  
Jäckchen u. Mützchen 3.35, 3.60, 4.75, 5.40  
Lammfellmäntel 7.50, 8.75, 9.25  
und vieles mehr finden Sie ebenso preiswert in gepflegter Auswahl bei

**Weihnachts-Geschenke!**  
Gold- u. Silberarbeiten, Uhren, Seate, Porzellan, Optika, Ia Biokristalle  
Ein- und Verkaufsgeschäft  
**Paul Nowka** Marschallee 22  
— Ruf 27581 —

**Schirmapparaturen**  
Bez. Uge  
**SCHIRMHAUS**  
GÄRTNER  
Schloßstr.

Briefmarken - Alben 1937  
Paul H. Schultze  
Tempelplatz 1, gegenüber  
Tempelplatzbrücke

**Schildpatt-Kämme**  
Neuerfertig. u. Reparatur.  
Nacktes Nchl. **2.00**  
Wasserringel 3  
Kant. Spezial-Geach.

**Briefstaschen**  
echt Stoff, ... 1,-, 1.50, 2.00  
mit alle Verbesserungen  
**Gotthardt Ind. E. Wolf**  
WDC-Fabrik / Marktstr. 43 / 3% Zinsen

**Zafelterzen**  
In jeder Größe und Größe können  
Sie sofort eingehend bekommen  
Kerzenfabrik Rudolf Richter  
Grossgörschen 2 — Tel. 27343

**Brillanten**  
Gold und Silber  
hochwertig gen.  
Schmuck  
kauft gegen Kassa  
Kaufm. Rechner  
Schloßstr. 1, 1.

**Walther Kunde**  
Pirnaische Straße 43/45

**Schöne und praktische**  
Weihnachts-Geschenke!  
Höfner, Stutenhalter,  
Korsetts, v. Lager u. nach Maß  
Holzklassen, Gummihandflachsen  
in allen Preislagen

**Das Fachgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren,**  
Taschenuhren, / Passende Weihnachtsgeschenke  
Wettinerstraße / Ecke Postplatz

**Das Fachgeschäft für Uhren, Gold- u. Silberwaren,**  
Taschenuhren, / Passende Weihnachtsgeschenke  
Wettinerstraße / Ecke Postplatz

**Hattermann & Co.**  
IM HERZEN DER NEUSTADT

Bautzner Straße 24/26 - Telefon 58955  
Reiz-Verkaufsstelle Annahme-Einstandsgarantie  
3% Edeka-Rabatt ABC-Vertragslieferant

**Morgen**

**Ein**

**Die**  
rungen.  
das alle  
beschlagen

Aus dem  
Kommunikations-  
Gemeinden in  
Ramen von  
tätigen  
Bei lehteren  
verschiedene  
sowie um  
für den  
einander und  
den Komitern  
die Hände der

1000 Verhaft

Kauf Grund  
Athen, Patras  
haftungen, man  
Haf Mitglieder  
drei festgenom

**Stali**  
Flugze

Die bei der  
befa und die  
ren das  
zwei italienische  
len und in die  
den künftigen  
enge eingeleit  
den. Weitere  
gebiet gegen  
Marlam und  
den. Der Ber  
planmäßig in  
nischen Kolonne  
6000 Köpfe jähr  
italienischen  
Marlam zur  
da sie im Weite

**Diplo**

Außenmin  
Anzahl von Fro

**Halcher**

Die hier er  
die Hauptstadt  
ungeführt. Auf  
war, so daß der  
enger i. Weh  
haben sich berei

**Der „chne**  
Eigener D

Der „Dall  
der Vorsitzende